Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

30.1.1874 (No. 25)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. Januar.

№ 25. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. **1874.**

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Februar und März werden bei der Expedition sowohl als bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. d. Mts. gnädigst geruht, den Professor Dr. B. Erdmannsdörfer in Breslau zum ordentlichen Professor für neuere Geschichte an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. d. Mts. gnädigst geruht

den Hauptamts-Verwalter Weiß in Karlsruhe zum Obereinnehmer in Altbreisach zu ernennen;

den Hauptamts-Verwalter Ambros Wagner in Konstanz in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Karlsruhe und

den Hauptamts-Verwalter Neumann in Baden in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Konstanz zu versetzen;

den Kontroleur Straub bei der Generalstaatskasse zum Hauptamts-Verwalter bei dem Hauptsteueramt Baden und

den Buchhalter Plock bei der Amortisationskasse zum Kontroleur bei der Generalstaatskasse zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25 d. Mts. den Hauptamts-Kontroleur Buhlinger bei dem Hauptsteueramt Baden zu jenem in Lahr und den Hauptamts-Kontroleur Siebert bei dem Hauptsteueramt Lahr zu jenem in Baden, Beide in gleicher Eigenschaft zu versetzen geruht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. d. Mts. gnädigst geruht, den Domänenverwalter Cavallo in Freiburg auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit, unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 28. Jan. Reichstags-Nachwahlen. Im 4. schleswig holsteinischen Wahlkreis Tondern wurde Wachs (liberal) gegen Krüger-Beftoft (Däne) mit großer Majorität gewählt. Im 11. Breslauer Wahlbezirk Reichenbach wurde Websky (lib.) mit 9628 Stimmen gegen Graf Stolberg-Peterswaldau (Zentrum) mit 5858 St. gewählt.

† **Berlin**, 28. Jan. Reichstags-Nachwahlen. In Trier wurde der Ober-Bergrath Bluhme (nat.-lib.) gegen Muth (ultram.) gewählt. In Deutschkrone wurde Lehrke (nat.-lib.) gegen Bredow (ultram.) gewählt. In Neustettin wurde Graf Arnim-Heinrichsdorff (kons.) gegen Prof. Dieterici (lib.) gewählt.

† **Ueckermünde**, 28. Jan. Im hiesigen Wahlkreise ist Stadtrath Dohrn (Stettin) mit 4725 Stimmen gegen Kreisrichter Zachariä (Pasewalk), der 2837 St. erhielt, gewählt. Dohrn wie Zachariä ist national-liberal.

† **Bromberg**, 28. Jan. Im 1. Bromberger Wahlkreis wurde v. Klitzing (konserv.) mit 11,088 Stimmen gegen Probst Kujalkowski (ultramontan) mit 5901 St. gewählt.

† **Madrid**, 28. Jan. General Moriones hat die Operationen gegen die Karlisten wieder aufgenommen. Lopez Dominguez hat den Oberbefehl in der Provinz Valencia übernommen.

Deutschland.

* **Straßburg**, 28. Jan. Die Partei Lauth ist in der Stille unablässig dafür thätig, die Spuren des Bündnisses, das sie an die Ultramontanen fesselt, auszuwischen und die denkbar unbefangenste Miene aufzusetzen. Die deutschen ultramontanen Organe fahren daneben fort, steif und fest zu behaupten, Lauth habe ihnen dennoch „versprochen", in ihrem Sinne zu arbeiten. — Noch in der letzten Stunde kommen neue Kandidaten wie auch neue Ablehnungen zum Vorschein. Auch der wackere Ostermann in Ostheim tritt für den Kreis Rappoltsweier zurück. Dem unausgesetzten, schonungslosen Drucke der Terroristenpartei im Lande zu widerstehen, ist nur wenigen hierländischen Naturen gegeben. — Hier wird gegenwärtig ein Bilderbogen zahlreich gekauft und verbreitet, der den Lebenslauf des früheren Redakteurs des Lyoner Journals, August Schneegans, in naheliegender zoologischer Persiflage zum Gegenstande hat. Als Schneegans hörte, daß der Herausgeber der Karrikatur eine mögliche Injurienklage fürchte, schrieb er dem „Els. Journ." einen offenen Brief, daß er die Verbreitung ausdrücklich gestatte und sich nur ein Exemplar der Zeichnung ausbitte. Damit ist dem beabsichtigten Attentate die schärfste Spitze abgebrochen. Auch die originelle mittelalterliche Stadtfigur, der „y)'re (eiserne) Mann", der seit kurzem restaurirt, im Zentrum der Stadt an einem Hause aufgestellt ist, hat sich mit einer Ansprache „an syni Mitburjer" gewendet, in der er „unseri Reichsda-Wahle" im Straßburger Dialekt höchst launisch bespricht und natürlich nicht die Wahl Lauths, sondern die von Ferdinand Schneegans empfiehlt. Der wirklich nennenswerthe Verfasser dieser gelegentlich wiederkehrenden Ansprache direkt aus dem Volksmunde und Volksgemüthe heraus heißt A. Pix. Das Büchlein mit dem „y)'re Mann" in naturgetreuer Abbildung ist bereits in Hunderten von Händen.

†* **Straßburg**, 28. Jan. In meiner gestrigen Korrespondenz habe ich Ihnen über die Wahlverhältnisse in unserer Stadt und in dem Landkreise Straßburg berichtet. Vielleicht interessirt Ihre Leser auch die Gestaltung dieser Verhältnisse im übrigen Reichslande, d. h. in den noch übrig bleibenden 13 Wahlkreisen Elsaß-Lothringens. Mit Ausnahme von den Städten Straßburg und Mülhausen zeigen sich in allen Wahlbezirken nur zwei Parteien, jene der Protestler und Deutschhasser, mit welchen fast immer die Ultramontanen Hand in Hand gehen, und jene der sogenannten elsässischen Partei, d. h. jenes Theiles der Bevölkerung, welcher, auf dem Boden der vollendeten Thatsachen stehend, das Heil des Landes und seiner Bewohner in einer möglichst autonomen Stellung dem Reiche gegenüber sucht. In den oben genannten Städten Straßburg und Mülhausen zeigt sich noch eine dritte Partei, die der Sozial-Demokraten, deren Zusammensetzung und Ziel auch jenseits des Rheins zur Genüge bekannt ist. In Straßburg kann diese Partei wohl nie an einen Wahlsieg denken, wenn ihr auch eine kompakte Minorität sicher ist; in Mülhausen dagegen könnte bei einer Verbrüderung der eingeborenen und zugewanderten Arbeiterbevölkerung wohl ein Sozial-Demokrat es wenigstens zur Stichwahl bringen.

Beginnen wir nun mit der Aufzählung der Kandidaten in den einzelnen Wahlbezirken. In Hagenau-Weißenburg ist als elsässischer Kandidat Bürgermeister Nessel zu Hagenau aufgestellt; neben ihm wird als national-liberaler Kandidat Kreisdirektor v. Stichaner in Weissenburg genannt. Beiden entgegen tritt als ultramontaner Kämpe Rentner und Gemeinderath Hartmann von Hagenau. Man darf wohl nach der heutigen Sachlage annehmen, daß Nessel durchdringen wird. In Molsheim-Erstein steht der französisch gesinnte Pfarrer Philippi zu Molsheim dem elsässischen Kandidaten Verdin, Gutsbesitzer von Marlenheim, entgegen. Letzterer scheint eine beliebte und geachtete Persönlichkeit zu sein, der eine zur Wahl hinreichende Majorität gesichert sein dürfte. In Zabern hat Hr. Gutsbesitzer Reuß als Anhänger des elsässischen Programmes wohl die sichere Stimmenmehrheit für sich gegenüber dem französischen Kandidaten Teutsch. In Schlettstadt wird ohne Zweifel Bischof Räß von hier, sofern er nicht noch direkt oder indirekt seine Kandidatur zurückzieht, den elsässischen Gegenpartner, reform. Pfarrer Neßler, z. Z. in Berlin, der seinem Programm etwas demokratische Färbung gegeben hat, aus dem Felde schlagen.

Es ist eine auffallende Erscheinung, daß bei uns die beiden Bischöfe von hier und Metz wenigstens stillschweigend ein Abgeordnetenmandat zu acceptiren scheinen. Im übrigen Deutschland haben die katholischen Prälaten, sei es aus eigenem Antriebe oder auf höheren Wink, ihre Kandidaturen s. Zt. zurückgezogen. Es scheint, daß bei ihnen vor Allem die Erwägung mit maßgebend war, es sei mit der bischöflichen Würde, mit andern Worten mit ihrer geistlichen Prätension unvereinbar, im lebendigen Wortkampfe der Laienwelt, die aus allen Konfessionen zusammengesetzt ist, gegenüber zu stehen. Im Reichslande scheinen diese Herren anderer Ansicht zu sein; denn wenn es auch möglich ist, daß Bischof Des Loges zu Metz bei seiner „Unkenntniß der deutschen Sprache" sich den Protestlern anschließt, so darf Gleiches bei dem politisch schlaueren und gefügigeren Bischof von Straßburg nicht vorausgesetzt werden. Auf den Ausgang dieser bischöflichen Kandidaturen dürfen wir daher besonders gespannt sein. Hieraus entnehmen Sie, daß im Bezirk Unter-Elsaß nach Dem zu schließen, was vor der Oeffentlichkeit sich abspielt, wenigstens 3 bis 4 Kandidaten der elsässischen Partei viele Aussicht auf Erfolg haben. Es wäre dies schon ein außergewöhnlicher Sieg der deutschfreundlichen Partei, oder richtiger gesagt der Partei, die es mit sich und seiner Zukunft gut meint, und die vernünftig denkt und handelt. Freilich noch sind die Würfel nicht gefallen und bei uns zu Lande spielt man aus verschiedenen Gründen noch mehr unter der Decke, als in den altdeutschen Landen. — Ueber die Kandidaten des Ober-Elsasses und von Lothringen werde ich Ihnen morgen die nähern Details geben.

± **Metz**, 28. Jan. Trotz der ungünstigen Aussichten, welche die vom deutschen Wahlverein aufgestellte Kandidatur des Grafen Henkel v. Donnersmark hat, wird dieselbe doch aufrecht erhalten. An einen Sieg ist unter den hiesigen Verhältnissen nicht zu denken, da die eingewanderten wahlfähigen Deutschen sich in zu großer Minderzahl befinden. Von den gemäßigten Elementen der einheimischen Bevölkerung, an welche Graf Henkel sein eben erschienenes Programm richtet, wäre vielleicht ein, wenn auch nicht großer Theil der Stimmen für den deutschen Kandidaten abgegeben worden, da derselbe sich während seiner amtlichen Thätigkeit als Präfekt von Lothringen einer gewissen Popularität zu erfreuen hatte; seit jedoch der hiesige Bischof sich als Kandidat hat aufstellen lassen, ist auch diese Hoffnung geschwunden. Immerhin aber ist es lobenswerth, daß die reichsfreundlichen Wähler trotz alledem entschlossen sind, ihr Wahlrecht auszuüben; bei einmüthigem Zusammenstehen kann wenigstens eine ansehnliche Minorität erlangt werden und das dürfte für diesmal genug sein. Das Verdienst können sich dieselben jetzt schon zuschreiben, daß durch ihre Rührigkeit auch bei der gegnerischen Partei die Wahlbewegung in Fluß gebracht wurde.

* **Stuttgart**, 28. Jan. Abgeordnetenhaus. Auf die Interpellation Pfeiffers, betreffend die Einführung der obligatorischen Zivilehe in Württemberg, antwortet der Kultusminister v. Geßler: Die Stellung der württembergischen Regierung hänge von dem Ergebniß der preußischen Gesetzgebung und von der künftigen Stellung der Reichsorgane zur Angelegenheit ab. Uebrigens lägen die Verhältnisse in Württemberg anders als für Preußen, indem in Württemberg die Einführung der Zivilehe mit der Neuregelung des gesammten materiellen Eherechts und der Ueberweisung aller Ehesachen an die Zivilgerichte verbunden sein müßte. Diese Regelung würde in die Reichs-Zivilprozeß-Ordnung und die deutsche Gerichtsorganisation eingreifen, deßhalb erscheine es nicht angemessen, mit solcher durchgreifenden Aenderung im Wege der Landesgesetzgebung jetzt noch vorzugehen, zumal ein dringendes praktisches Bedürfniß nicht bestehe. — Vom Justizminister v. Mittnacht wurde ein Staatsvertrag mit Baden betr. die Eisenbahn-Anschlüsse an badisches Gebiet auf den Strecken Heilbronn-Neckarelz, Heilbronn-Eppingen und Freudenstadt-Schiltach vorgelegt.

Darmstadt, 28. Jan. (Fr. J.) Endlich ist die langerwartete Verfassung der evangel. Kirche in Hessen veröffentlicht worden. Das heute ausgegebene Regierungsblatt enthält dieselbe und zwar, wie wir aus einer Vergleichung ersehen, im Wesentlichen in der Fassung, wie solche aus den Berathungen der außerordentlichen Landessynode hervorgegangen ist. Nur wenige von den kirchlichen Behörden beantragte Modifikationen sind vorgenommen worden. Es betreffen diese hauptsächlich den § 1, welcher nach dem Regierungsentwurfe, also unter Einschaltung der Worte „unbeschadet des Bekenntniß-Standes" mit Hinweis auf die denselben erläuternden Paragraphen der Verfassung aufgenommen wurde, und sodann den § 66, welcher in der von der Synode bei der ersten Lesung beschlossenen Fassung Aufnahme fand.

□ **Aus Nassau**, 28. Jan. Pfarrer Houben in Balduinstein wurde gestern von dem k. Amtsgericht in Dietz wegen 12 Fällen von unbefugt vorgenommenen geistlichen Verrichtungen zu einer Geldstrafe von 300 Thlrn. verurtheilt. — Bischof Blum in Limburg hat sich am 4. Febr. vor der dortigen Strafkammer wegen Verfehlungen gegen die Mai-Gesetze zu verantworten, bei welcher Gelegenheit der oben erwähnte Pfarrer Houben als Zeuge fungirt.

** **Köln**, 28. Jan. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht eine längere, in sehr warmem Tone gehaltene Ansprache des Komité's der Altkatholiken in Norddeutschland an die Katholiken Deutschlands.

♂ **Berlin**, 28. Jan. Die Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers und Königs lauten andauernd günstig. Heute meldet die halbamtliche „Provinz.-Korresp.": „Unser Kaiser, dessen Kräftigung in stetiger, erfreulicher Weise fortschreitet, hat in der letzten Zeit die Vorträge aus allen Zweigen der Regierung wieder mit alter Regelmäßigkeit entgegen genommen." Als ein Zeugniß für die wesentlichen Fortschritte der Wiedergenesung des Kaisers und Königs dürfte auch der Umstand anzusehen sein, daß Höchstderselbe gestern Abend zum ersten Mal seit seiner Erkrankung beim Thee in seinem Zimmer eine kleine Gesellschaft um sich versammelt hatte. Unter den dazu Eingeladenen befand sich der königl. Hausminister Frhr. v. Schleinitz. — Mit dem gestrigen Tage sind die Trauerzeichen abgelegt worden, welche von den Offizieren der Armee wegen des Hinscheidens J. Maj. der verewigten Königin Elisabeth getragen wurden. — Nach heutigen Verlautbarungen ist es wahrscheinlich, daß der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin schon am 7. Februar von ihrem Besuch in Rußland nach Berlin zurückkehren werden. Dieselben reisen nächster Tage von Petersburg nach Moskau und nehmen von dort ihren Weg hieher über Warschau.

* **Berlin**, 28. Jan. Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Berathung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Bei dem Kapitel über allgemeine Ausgaben im Interesse der Polizei kommt der Abg. Richter-Hagen auf den Welfenfonds zurück, der, wie Redner ausführt, zu Wahlagitationen gegen Ultramontane benutzt werde, und

spricht sich sodann gegen die Bewilligung des etatisirten geheimen Polizeifonds von 40,000 Thlrn. aus. Der Minister des Innern erklärt, er habe den Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Papst drucken, verbreiten und zu weitester Kenntniß bringen lassen; das sei keine Wahlagitation, und aus Fonds bestritten, die zu diesem Zweck vorhanden seien. Abg. Lasker spricht für die Bewilligung des Fonds, Windthorst dagegen und gegen die Aufrechterhaltung der Beschlagnahme des Vermögens der depossedirten Fürsten. Der angefochtene Etatssatz von 40,000 Thlrn. wird darauf bei namentlicher Abstimmung mit 220 gegen 151 Stimmen bewilligt, die übrigen Posten des Etats des Ministeriums des Innern genehmigt; ebenso die noch übrigen Posten der Etats des Handels- und des Finanzministeriums. Die Erstattung eines Vorschusses von 150,000 Thlrn. für Erbauung einer Artillerie-Werkstätte in Spandau und der Reichs-Militärverwaltung wurde gestrichen.

** **Berlin**, 28. Jan. Im 9. Wahlkreise des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. gewählt: Dr. Schacht-Sieskau (nat.-lib.) mit 6216 Stimmen. Dr. Köster-Schliechow (kons.) erhielt 5382 Stimmen.

Berlin, 28. Jan. Man telegraphirt der „Allg. Ztg.": Es bestätigt sich, daß die Kurie die Konstitution über die Papstwahl vom 28. Mai 1873, deren Aechtheit nicht bezweifelt wird, nachträglich zurückgezogen hat.

Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien**, 28. Jan. Die Regierung hat heute eine Vorlage eingebracht, welche die endliche Aufstellung von Cadres für die von der diesseitigen Reichshälfte zu liefernden 25 Landwehr-Escadronen als unerläßlich hinstellt. — In der Armee gab es bisher einen Generalinspektor des Gesammtheeres, der Kavallerie, der Artillerie, des Genie's und des Fuhrwesens; ein Generalinspektor der Infanterie fehlte. Dieser Posten ist jetzt neu geschaffen und dem kommandirenden General in Wien F.-Z.-M. Baron Maroicic übertragen.

Frankreich.

△ **Paris**, 28. Jan. Der gestrige Ball im Elysée war eben so glänzend und noch stärker besucht, als der erste; es waren dazu 8500 Einladungen erlassen worden. Das Fest ging erst um 6 Uhr Morgens zu Ende.

Die „Assembl. Nat." schreibt:

Der Ministerrath hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Beschwerde beschäftigt, welche mehrere Abgeordnete der Rechten wegen der Suspension des „Univers" vorgebracht haben. Unter Hinweis auf die Erklärungen der offiziösen französischen Presse und selbst der deutschen Zeitungen, daß die Maßregel nicht auf eine Forderung unserer Feinde, sondern von dem Ministerium aus eigenem Antriebe verfügt worden sei, verlangten jene Abgeordneten die Aufhebung der Suspension, da dieselbe ihnen nicht genügend gerechtfertigt schiene; auf alle Fälle wünschten sie die wahren Motive dieser Maßregel zu erfahren. Die Antwort des Ministerraths, welche den Abgeordneten durch den Herzog von Broglie übermittelt worden ist, lautete im Wesentlichen, daß die Regierung ihnen weiter keine Erklärung zu geben habe und sich zu nichts verpflichten wolle. Es war dies, wie man sieht, eine förmliche Abweisung. Wir wissen nicht, was die Abgeordneten, welche die Initiative zu diesem Schritte ergriffen haben, nunmehr beschließen werden.

Der offiziöse „Français" glaubt versichern zu können, daß der eben erwähnte Schritt von Abgeordneten der Rechten keinen der Regierung feindlichen Charakter habe und nicht geeignet sei, dem Ministerium irgend welche Verlegenheiten zu bereiten. Die „Union" veröffentlicht indessen Vertrauens- und Werthschätzungs-Adressen, welche Hrn. Louis Veuillot von verschiedenen Seiten zugegangen sind.

Der „Bien public" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß Hr. Thiers der vorgestern von Abgeordneten der Linken eingebrachten Interpellation über das Rundschreiben des Herzogs von Broglie vollkommen fern stehe und von derselben erst aus den Blättern Kenntniß erhalten habe.

Großbritannien.

† **London**, 28. Jan. Das Protestanten-Meeting dauerte etwa 4 Stunden. Prediger Cadman eröffnete die Sitzung durch ein Gebet für die Freiheiten und Privilegien, welche England genießt, erflehend, daß der Deutsche Kaiser dieselben Freiheiten seinen Unterthanen erringen möge. Der Präsident kündigt den Empfang unzähliger Zustimmungsbriefe aus allen Weltgegenden an. Der Zweck des Meetings sei ein zweifacher: der Ausdruck unserer Sympathien für Deutschland und die Erweckung Englands aus lethargischem Schlafe zur kühneren Bekämpfung seines gefährlichsten Feindes. Der unübertreffliche Brief des Kaisers habe nicht nur die Billigung aller Protestanten Europa's hervorgerufen, sondern sei auch als Warnungsruf für die britische Nation anzuschlagen (Beifallssturm); das Meeting bekunde, daß Männer aller politischen und religiösen Farben zusammengekommen seien, um ihre kleinlichen Meinungsverschiedenheiten zu begraben, um dem Papst ein energisches Halt zuzurufen. (Beifall) Der Dechant von Canterbury begründet die erste Resolution:

Es handle sich nicht darum, sich über diejenigen Punkte auszusprechen, in denen die Katholiken und die Protestanten als religiöse Körperschaften auseinandergehen; die gegenwärtigen Forderungen der Katholiken seien viel weitgehender als vor 40 Jahren, wo dieselben in England die Emanzipation ihres Klerus verlangten. Den Protestanten komme es nicht entfernt bei, die religiöse Freiheit der Katholiken zu beschränken, es sei aber ihr Recht, für sich dieselbe Freiheit in Anspruch zu nehmen, welche die Katholiken genössen. Es handle sich bei der ganzen Frage überhaupt nicht um die Religion, sondern um die jedem Bürger eines Staates obliegende Pflicht des Gehorsams gegen Gesetz und Verfassung. Die Theilnehmer des Meetings seien lediglich in ihrer Eigenschaft als Bürger eines Staates zusammengetreten; nicht der Katholizismus, sondern der Ultramontanismus werde von ihnen bekämpft, dem Kampfe Deutschlands gegen diesen Ultramontanismus solle durch das Meeting Zustimmung und Sympathie ausgedrückt werden. Kaiser Wilhelm aber erfülle eine ihm obliegende Pflicht, wenn er seine Unterthanen in ihren Rechten und in ihrer Gewissensfreiheit schütze. Der Ultramontanismus sei unmöglich, denn derselbe sei nichts als das Verlangen absoluter Gewalt in allen materiellen und geistigen Angelegenheiten für den Papst. Alles solle dem Papst unterworfen sein.

Der Papst habe jetzt sogar auf Kosten der früheren Unabhängigkeit seiner Bischöfe und Priester seine Macht vergrößert. Die römische Kurie bestehe thatsächlich nur aus Jesuiten, deren Ansichten dem Geist der Zeit diametral entgegengesetzt seien. Dr. Döllinger in München sei früher gleichfalls ultramontan gewesen, er habe jedoch den Jesuiten auf dem von diesen eingeschlagenen Weg nicht weiter zu folgen vermocht, mit ihm viele Andere, wie sich dies aus der religiösen Bewegung in Deutschland und der Schweiz ergebe. Kaiser Wilhelm und der Reichskanzler Fürst Bismarck (stürmischer Beifall) seien die Vertreter der Ideen und der Gefühle des deutschen Volkes. Ihnen werde von den deutschen Bischöfen hartnäckiger Widerstand geleistet. Der Deutsche Kaiser sei aber ein so großer Mann und besitze in seinem Reichskanzler ein so gewaltiges Rüstzeug seiner Pläne, daß er die Rechte seiner Unterthanen nicht verkümmern und die Zukunft der großen deutschen Nation nicht aufs Spiel setzen lassen könne. Es sei daher der Wunsch gerechtfertigt, daß der begonnene Kampf erfolgreich zu Ende geführt werde.

Parlamentsmitglied Sir Thomas Chambers drückte seine Befriedigung darüber aus, daß bürgerliche und geistige Freiheit und päpstliche Herrschaft einander im Kampf gegenüberstehen. Seit 500 Jahren sei kein Augenblick vergangen, in dem es nicht nothwendig gewesen, gegen Vergewaltigung durch die römische Geistlichkeit anzukämpfen, ja sogar dagegen anzustreben, daß nicht aller Grundbesitz in deren Hände gerathe. Die Rechte der Krone seien gefährdet gewesen und, bevor noch das Wort „Ultramontanismus" erfunden worden, habe sich England dagegen erhoben. Wollten Kaiser, Könige und Präsidenten die jetzigen Forderungen des Papstes sich gefallen lassen, so würden sie nur einfache Minister des Papstes sein. (Lebhafter Beifall.)

Namens der unabhängigen Religionsbekenntnisse führte Jobson für die Resolutionen das Wort. Die zweite Resolution wurde von Whistle begründet. Derselbe machte hauptsächlich geltend, daß in allen Ländern ein gemeinsames Bestreben hervortrete, die Einflüsse der jedem Fortschritt feindlichen katholischen Geistlichkeit zurückzuweisen. Newbegade unterstützte die Resolution und wies darauf hin, daß der Jesuitismus fast alle politischen Verwicklungen und Kriege unter den Völkern heraufbeschworen habe. Als Begründer der dritten Resolution trat Sir Robert Peel auf. Er gab hauptsächlich dem Wunsche Ausdruck, daß Deutschlands Macht so wachsen möge, daß dasselbe im Stande sei, in dem begonnenen Kampfe Sieger zu bleiben und dem deutschen Stamme, in dem die Tugenden der Gerechtigkeit und Nachsicht vereinigt seien, seine bürgerliche und religiöse Freiheit sicher zu stellen. Alle Redner hoben hervor, daß es an England sei, den Vergewaltigungen des Ultramontanismus den entschiedensten Widerstand entgegen zu setzen.

†† **London**, 28. Jan. Das zweite, gestern Abend in Exeter-Hall stattgehabte Protestanten-Meeting war gleichfalls außerordentlich zahlreich besucht. Sir John Murray führte gleichfalls den Vorsitz. Die beantragten Resolutionen sind die nämlichen, die in dem Meeting in St. James-Hall angenommen waren.

Die erste spricht dem Briefe des Deutschen Kaisers an den Papst Anerkennung aus. Die zweite erklärt, daß „es Recht und Pflicht der Völker ist, bürgerliche und religiöse Freiheit zu wahren, und daß daher die Versammlung dem deutschen Volke in seinem Entschlusse, der Politik der ultramontanen Partei in der kathol. Kirche standhaften Widerstand zu leisten, tiefes Mitgefühl entgegenbringe". Die dritte Resolution beauftragt den Vorsitzenden, die vorstehenden Beschlüsse zur Kenntniß des Deutschen Kaisers und des deutschen Volkes zu bringen. Die Begründung der ersten Resolution erfolgte durch Dr. Smith. Derselbe hebt hervor, was Kaiser Wilhelm gethan, sei durchaus recht und billig; es sei zu wünschen, daß derselbe auf der betretenen Bahn fortschreite. Die heutigen Meetings würden für England von der größten Bedeutung werden. Die große Wichtigkeit der Frage, um die es sich handle, werde von den englischen Staatsmännern und Geistlichen noch nicht genügend gewürdigt. Man solle ja nicht dem Glauben sich hingeben, daß der Kampf auf nur ein einziges Land beschränkt bleiben könne.

Der Amerikaner Dr. Chiniquy, der 25 Jahre lang katholischer Geistlicher gewesen, erklärt, der Ultramontanismus sei nichts wie eine große Verschwörung gegen die göttlichen Wahrheiten und gegen die Rechte jedes geordneten Landes. Dr. Aldwell aus Portsmouth wendet sich gegen den Erzbischof Manning und hebt hervor, das Papstthum wolle auch Englands Gesetze mit Füßen treten. Dr. Evans aus Birmingham spricht dem geeinigten Deutschland seine Glückwünsche aus und feiert dessen Kaiser mit enthusiastischen Worten. Alle Resolutionen wurden unter großem Beifall angenommen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 29. Jan. 25. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer; unter Vorsitz des Präsidenten Kirsner.

Auf der Ministerbank Staatsminister Dr. Jolly und Ministerialrath Winnefeld.

Folgende Petitionen werden als neu eingegangen angezeigt:

1) Bitte von 33 Gemeinden des Bezirksamts Ueberlingen um Vollendung der Bodensee-Gürtelbahn, bezhw. Erbauung einer Bahn Stahringen (Wahlwies) - Ludwigshafen-Ueberlingen-Salemerthal-Markdorf betr.,

2) Bitte der Vertreter der Gemeinden Uehlingen, Grafenhausen, Birkendorf, Riedern, Hürrlingen, Buggenried, Mettenberg, Aichen, Waldshut, Gurtweil, um Erstellung der Schlüchthalstraße betr.,

3) Bitte des Kirchengemeinde-Raths Mühlburg, die Erlassung eines kirchlichen Umlagegesetzes betr.,

4) Bitte von Angehörigen des Großherzogthums, wohnhaft in Heilbronn, Steuerverhältnisse betr.,

5) Bitte der Gemeinden Stetten am kalten Markt, Riedböhringen, Wartenberg, Mistelbrunn, Aasen, Biesingen, die Beseitigung der Vorausbeiträge betr. (1—5 eingekommen beim Sekretariat);

6) Bitte der altkatholischen Einwohner des Landes um gesetzliche Anerkennung ihrer Rechte von Einwohnern von Freiburg und Altbreisach, übergeben von dem Abg. Martin;

7) Bitte der Gemeinde Bietlingen um Aufhebung der §§ 72, 73 und 74 und Abänderung des § 75 der Gemeindeordnung, die Erhebung von Vorausbeiträgen betr., übergeben von dem Abg. Müller von Radolfzell;

8) Bitte von Gemeinden des Bezirksamts Pfullendorf, die Vollendung der Bodensee-Gürtelbahn, bezhw. Erbauung einer Bahn Stahringen (Wahlwies) - Ludwigshafen-Ueberlingen-Salemerthal-Markdorf betr., übergeben von dem Abg. Heilig;

9) Bitte der Stadtgemeinde Pfullendorf, die Erbauung bezhw. Fortsetzung der Bodensee-Gürtelbahn, insbesondere den Anschluß derselben in Stockach betr., übergeben von dem Abg. Heilig;

10) Bitte der Gemeinden Dorf und Stadt Kehl, die Verlegung des Bezirksamts und Amtsgerichts von Kork nach Kehl betr., übergeben von dem Abg. Schoch;

11) Bitte der Gemeinden Albert, Hauenstein, Hochsal, Schachen, Niederwihl, Oberwihl, Rotzel, Grunholz, Luttingen und Stadenhausen, um eine Güter- und Personenhaltstelle zu Albert-Hauenstein betr., übergeben von dem Abg. Schmid von Tiefenstein;

12) Bitte der Gemeinde Knielingen um Erhöhung der Entschädigungen für Einquartierung und sonstige Leistungen für das Militär, übergeben von dem Abg. Neßler;

13) Bitte der Eisenbahn-Warte der neueröffneten Eisenbahn-Linie Villingen-Hausach um Bewilligung einer Gehaltserhöhung, übergeben von dem Abg. Bluntschli;

14) Bitte der unterzeichneten evangel. Geistlichen des Landes, die Erlassung eines kirchlichen Umlagegesetzes betr., von der Diözese Heidelberg, übergeben von dem Abg. Bluntschli;

15) Bitte des Gemeinderaths zu Baltersweil, Bez.-Amt Waldshut, um Erbauung einer Landstraße von der Grenze des Kantons Schaffhausen durch Ort und Gemarkung Baltersweil bis zur Grenze des Kantons Zürich betr., übergeben von dem Abg. Kimmig;

16) Bitte der Gemeinden Mosbach, Neckarburken, Aglasterhausen, Daudenzell, Breitenbronn, Asbach, Hochhausen, Didesheim und Neckarelz, Vergütung von Einquartierungskosten betr., übergeben von dem Abg. Blum.

Präsident Kirsner: Ich habe dem Hause mitzutheilen, daß der am letzten Freitag in der 21. öffentlichen Sitzung zwischen den Abgg. Hansjakob und Roder vorgekommene sehr bedauerliche Zwischenfall in der Art erledigt ist, daß der Abg. Hansjakob in meiner Gegenwart sein Ehrenwort gab: er habe, als er die Kompromittirten von 1849 „Landesverräther" genannt, ganz vergessen gehabt, daß auch der Abg. Roder darunter gehört habe; er nehme auch diesen in jeder Beziehung ungeeigneten Ausdruck nicht nur Hrn. Roder, sondern ebenso auch den andern im Jahre 1849 Verurtheilten gegenüber förmlich zurück.

Nach dieser Erklärung, welche ich dem wegen Unwohlseins abgereisten Abg. Roder brieflich mittheilte, ermächtigte mich derselbe telegraphisch, öffentlich zu erklären, daß auch er die, lediglich durch den schweren Vorwurf des Landesverraths hervorgerufene, allerdings schwer beleidigende Aeußerung gegen den Abg. Hansjakob zurücknehme.

Indem ich hievon dem Hause in öffentlicher Sitzung Mittheilung mache, kann ich es nicht unterlassen, über ein derartiges Vorkommniß mein tiefstes Bedauern auszusprechen und die verehrlichen Mitglieder der Kammer dringend zu bitten, in den noch bevorstehenden parlamentarischen Kämpfen sich nur an die Sache zu halten und alle persönlichen Verletzungen sorgfältig zu vermeiden, sowohl im Interesse ihres eigenen Ansehens, als mit Rücksicht auf die Würde des Hauses, deren Wahrung vor den Augen des Volkes für uns Alle eine hohe, eine heilige Verpflichtung ist. (Bravo.)

In Betreff des auf der Tagesordnung stehenden Gegenstandes der Städteordnung ist vom Abg. v. Feder u. Gen. ein Antrag eingegangen, das Haus möge in die Berathung nicht eingehen, bis eine solche sich auch auf die Gemeindesteuer-Frage erstrecken könne.

Nach längerer Debatte dieser Vorfrage wird der Antrag des Abg. v. Feder abgelehnt, nachdem zuvor der Berichterstatter Abg. Bluntschli mitgetheilt hat, daß nach dem Kommissionsantrag in den Entwurf aufgenommen werden solle, daß die Gemeindesteuer-Frage durch ein besonderes Gesetz zu regeln sei, vor dessen Erlassung die Städteordnung nicht einzuführen sei, welcher Auffassung auch Staatsminister Dr. Jolly zugleich mit der Bekämpfung des v. Feder'schen Antrags beitritt.

Die allgemeine Diskussion über die Städteordnung wurde beendigt und in der speziellen Berathung entgegen von Anträgen des Abg. Reichert u. Gen., sowie des Abg. Edelmann u. Gen., der Beschluß gefaßt, daß außer für die in der Regierungsvorlage enthaltenen Städte Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Heidelberg und Pforzheim, nach der Kommissionsfassung auch für Baden und Konstanz die Einführung der Städteordnung obligatorisch sein solle.

Hierauf wurde gegen 2 Uhr die Sitzung bis 5 Uhr Nachmittags vertagt. Näherer Bericht folgt.

Badische Chronik.

Nachdem der deutsche Reichstag auf den 5. Februar d. J. zusammenberufen worden ist, hat das Reichskanzler-Amt nun bekannt gemacht, daß die Benachrichtigung über Ort und Zeit der Eröffnungssitzung in dem Büreau des Reichskanzler-Amts (Leipzigerstraße Nr. 4) am 4. und 5. Februar offen liegen werde. Auch die Legitimationskarten zur Eröffnungssitzung und alle sonst erforderlichen

Mittheilungen werden auf diesem Büreau in Empfang genommen.

§ Heidelberg, 28. Jan. So eben fand zu Ehren des in kurzer Zeit von hier scheidenden Professors v. Treitschke ein kolossaler, von der gesammten Studentenschaft gebrachter Fackelzug statt. Vorran die Korps und Verbindungen, ein Musikkorps an der Spitze, ihnen nachfolgend eine nicht minder stattliche Reihe von Nichtfarben-Studenten, gleichfalls mit einer Musik versehen, bewegte sich der imposante Zug über die Neckarbrücke und auf dem jenseitigen Ufer flußabwärts bis zu der von Treitschke bewohnten, anmuthig gelegenen Villa, in welcher die Sprecher der Studentenschaft Gelegenheit nahmen, dem verehrten akademischen Lehrer das Bedauern über sein Scheiden auszudrücken.

Nach Angabe des in neuer Auflage erschienenen hiesigen Adreßkalenders betrug die Bevölkerung Heidelbergs am Schluß des letzten Jahres 20,164 Einwohner. Auf völlige Genauigkeit kann diese Angabe selbstverständlich keinen Anspruch machen, da ja bekanntlich sogar die amtlichen Erhebungen nicht unbedingt richtig sein können und eine zuverlässige Zahl nur bei der allgemeinen Volkszählung erhalten wird. Annähernd richtig wird aber die obige Angabe immerhin sein und es geht aus ihr hervor, daß die Bevölkerungszunahme Heidelbergs im Vergleich mit der anderer Städte eine äußerst mäßige genannt werden muß, denn die letzte allgemeine Volkszählung, welche vor zwei Jahren vorgenommen wurde, ergab schon ganz nahe an 20,000 Einwohner. Der Grund dieses schwachen Wachsthums liegt in verschiedenen Umständen. Zunächst mangelt es an einer bedeutenden industriellen und Handelsthätigkeit, welche geeignet wäre, größere Massen von Arbeitern hierher zu ziehen, und auf der andern Seite fehlte bisher ein zur Aufführung eleganter Bauten einladendes Terrain, somit an einem wesentlichen Bedingniß, um reiche Fremde zur dauernden Niederlassung zu veranlassen. In letzterer Hinsicht wirkt auch das Vorhandensein einer Anzahl von Landwirthen nachtheilig, welche in nächster Nähe der Fremdenquartiere ihr für die Nachbarschaft wenig erfreuliches Gewerbe betreiben. Vieles wird sich ändern und man darf sicher glauben, daß die nächsten 5 Jahre Heidelberg mehr vorwärts bringen, als die letzten zehn es gethan haben.

Mannheim, 28. Jan. Auch in der Klasse der Mittelbesteuerten fand bei der Ausschußwahl Seitens der Liberalen nahezu Wahlenthaltung statt. Von etwa 700 Wahlberechtigten gaben 221 ihre Stimme dem demokratischen Vorschlag, während 30 weitere einem Vorschlage aus den Kreisen der liberalen Partei zufielen. Die Partei als solche glaubte sich der Agitation bei diesem Anlasse enthalten zu sollen. — Schon wieder hat in unserer Nähe das Messer seine traurige Rolle gespielt; am Sonntag Abend wurde in Feudenheim ein Bursche derart in den Unterleib gestochen, daß sofort die Gedärme heraustraten und geringe Hoffnung auf die Erhaltung des Verwundeten besteht. Die Untersuchung über diesen Fall, bei dem sich eine weitere Verwundung ereignete, ist in lebhaftem Gange. — Die öffentliche Bibliothek wurde im verflossenen Jahre, wie in der heutigen Generalversammlung mitgetheilt wurde, weit stärker als im Vorjahr benützt und ist namentlich auch der Besuch des Lesezimmers, das nun auch am Sonntag geöffnet ist, ein regelmäßiger. Die Büchersammlung ist eine außerordentlich reichhaltige, so daß allen Ansprüchen genügt werden kann. Die Zahl der beitragenden Mitglieder, welche am Beginn des Jahres 1873 210 betrug, hat sich auf 202 verringert. Dem Verein ging von einem ungenannten Freund ein Geschenk von 500 fl. zu, außerdem als Reinertrag der Hecht'schen Vorlesung die Summe von 134 fl. Auf Neuanschaffungen werden z. Z. etwa 1200 fl. jährlich verwendet.

Gerlachsheim, 26. Jan. (Taub.) Die Einrichtung unseres Schloßgebäudes zu einer Taubstummen-Anstalt ist so weit fortgeschritten, daß mit August d. J. der Einzug erfolgen kann. Es hat für über 100 Zöglinge Raum.

Rastatt, 27. Jan. (Schw. M) Der Verwaltungsrath der allgemeinen Sterbkasse für das Großh. Baden (der hier seinen Sitz hat) veröffentlichte dieser Tage seinen Rechenschaftsbericht, dem wir entnehmen, daß der Verein zur Zeit in 103 Ortsvereinen besteht, mit 3142 Mitgliedern. Im Laufe letzter Rechnungsperiode wurden für 48 Sterbefälle 36,000 fl. Benefizien ausbezahlt, während der Reservefond nahezu auf 50,000 fl. angewachsen ist.

○ Der in Baden als Solovioliniſt engagirte Esillag bewährt sich im vollsten Maße und erntet bei jedem Auftreten immer größeren Beifall. Geboren im berüchtigten Bakonyer Wald in Ungarn, machte er seine ersten Studien in Pesth und kam dann vor sechs Jahren nach Wien, wo er mit Eifer sich dem Studium der großen deutschen Meister Bach, Beethoven, Spohr ꝛc. hingab. Da er erst 23 Jahre zählt, so steht ihm, wie zu erwarten, eine schöne Zukunft bevor, denn bei seltener Reinheit des Tons und vollendeter Technik vereinigt er den ernsten großen klassischen Strich mit der tiefgehenden Leidenschaft des Ungarn.

* Konstanz, 28. Jan. Die „Konst. Ztg." theilt heute das unterm 13. d. M. in der bürgerlichen Streitsache der hiesigen kathol. Spitalpfarrei gegen den Spitalfond gefällte, Pfründnießung betreffende Urtheil der Zivilkammer des hiesigen Kreis- und Hofgerichts sammt den Gründen mit. Dasselbe lautet dahin:

„Die beklagte Stiftung sei schuldig:

a. an die Spitalpfarrei Konstanz, und zwar an den jeweiligen Pfarrer, zur Zeit an Spitalpfarrer Anton Pfaff dahier und in Vakanzfällen an den jeweiligen Verrechner der Interkalargefälle, jährlich 1000 fl. baar Geld, 9 Malter Kernen Durlacher Maß, 3 Malter Roggen Durlacher Maß in vierteljährlichen Zielern, auf 23. Januar, 23. April, 23. Juli und 23. Oktober jedes Jahres, 2¼ Fuder neuer Wein nach dem 1814 hier gebräuchlich gewesenen Maß, zur Hälfte besserer Gattung, zur Hälfte geringerer Gattung, jeweils binnen 4 Wochen nach dem 15. September, 9 Klafter Holz nach dem 1814 hier gebräuchlichen Maß, frei vor's Haus geführt, jeweils binnen 4 Wochen nach dem 23. April,

b. die hiernach seit 1. März 1873 fällig gewordenen Geld- und Naturalforderungen an Spitalpfarrer Anton Pfaff dahier binnen 14 Tagen bei Vermeiden der Vollstreckung zu liefern und die Kosten des Verfahrens zu tragen." —

V. R. W.

Dessen zur Urkunde wurde gegenwärtiges Urtheil auf den Grund der im Anhange enthaltenen Gründe ausgefertigt und mit dem größern Gerichtsinsiegel versehen.

So geschehen

Konstanz, den 13. Januar 1874."

Hr. Pfarrer Pfaff hat bekanntlich seine Funktionen in der Spitalkirche eingestellt, nachdem den Altkatholiken die Mitbenützung derselben gestattet worden war, die seitdem dort regelmäßigen Gottesdienst haben.

Vermischte Nachrichten.

— Köln, 25. Jan. (Fr. J.) Der Fortbau des Domes ist im Begriffe, in ein neues Stadium zu treten. Man ist nämlich zum Aufschlagen eines 30 Fuß hohen Gerüstes übergegangen, um alsdann die bis dahin viereckigen Westthürme in der Form des Octogons weiter zu bauen. Im März wird das Gerüst zu diesem Zwecke fertig sein. Ständen dem Dom-Baumeister genugsam Arbeitskräfte zur Verfügung, dann würde die Fertigstellung in vier Jahren zu bewerkstelligen sein.

Nachschrift.

☐ **Berlin**, 28. Jan. Der Leitartikel im heutigen Blatt der „Provinzial-Korresp." behandelt unter Hinweis auf das Gebahren des Ultramontanismus nochmals die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Dabei wird in sachlicher Uebereinstimmung mit einem neulichen offiziösen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." ausgeführt: durch das gerechte Befremden, welches die herausfordernde Sprache der klerikalen Presse und mehrerer Bischöfe Frankreichs namentlich in Deutschland erregt habe, sei die französische Regierung nach eigenem Entschluß veranlaßt worden, dem bedenklichen Verhalten der ultramontanen Partei im Interesse Frankreichs selbst entgegen zu treten. Nachdem nun besonders hervorgehoben worden, wie die Maßregel, welche die französische Regierung aus eigener Entschließung ergriffen, zunächst nur die Presse, nicht aber die geistlichen Urheber ihrer Angriffe getroffen habe, äußert das ministerielle Organ zum Schluß:

Der weiteren Erwägung der k. deutschen Regierung bleibt es vorbehalten, in wie weit nach Lage der Verhältnisse und auf Grund der französischen Gesetzgebung noch eine Genugthuung und Sühne in Betreff des Verhaltens der geistlichen Würdenträger selbst ins Auge zu fassen sein wird.

† **Berlin**, 29. Jan. Die „Spener. Ztg." bespricht das Londoner Protestanten-Meeting in sympathischster Weise und führt dabei aus: Die freie Kundgebung des englischen Volks beweise, daß England seinen natürlichen Bundesgenossen, Deutschland, wiedergefunden und sich von dem ultramontanen Frankreich getrennt habe. Letzteres werde nunmehr von England nicht mehr eine Unterstützung seiner Revanchepläne erwarten können. Auch in Belgien werde das Meeting Volk und Kammer erkennen lassen, auf welche abschüssige Bahn das Land durch die feindliche Gesinnung gegen Deutschland und das ungehemmte Treiben der Jesuiten hinabgeführt werde. In Italien werde es Diejenigen, welche in dem großen Kulturkampfe immer noch freie Hand behalten wollten, begreifen lassen, daß dadurch nur die Isolirung des Landes herbeigeführt werde. Zu alledem werde die Kundgebung eine Wendung hervorbringen und sich als epochemachende, bahnbrechende That bewähren.

†† **Dresden**, 28. Jan. Die Zweite Kammer hat mit allen gegen 8 Stimmen ihren frühern Beschluß wegen Aufhebung der Art. 92 und 103 der Verfassung und wegen Einführung des Pairsschubs wiederholt, bezhw. denselben dem abweichenden Beschluß der Ersten Kammer gegenüber aufrecht erhalten.

Beide Kammern werden, wie die „Konstitutionelle Zeitung" meldet, der Eröffnung des Reichstags wegen ihre Sitzungen vom 5. bis 8. k. M. aussetzen, von da bis zum 14. Febr. ihre Berathungen wieder aufnehmen, dann aber bis zum Schlusse des Reichstags vertagt werden.

† **München**, 28. Jan. Nach den heute eingetroffenen Dispositionen wird die letzte Sitzung des Landtags vor der Vertagung am Samstag den 31. Jan. stattfinden.

† **München**, 29. Jan. Die Abgeordnetenkammer beschloß heute bezüglich der provisorischen Steuererhebung: Die Regierung ist ermächtigt, die Steuern nach den bestehenden Normen bis zum 30. Juni d. J. zu erheben, den Tarif für den Personentransport auf den Staats-Eisenbahnen 1. Klasse um 15½, auf der 2. um 15 und auf der 3. um 10½ Prozent zu erhöhen, dem Beamten- und Bedienstetenpersonal, sowie den pensionirten Beamtenwittwen und -Waisen für die erste Jahreshälfte 1874 provisorische Zulagen zu 20, 15 und 10 Prozent zu gewähren und für die Erhöhung der Bezüge der Gendarmen ein Mehr von 119,036 fl zu verwenden.

Die Reichsraths-Kammer stimmte dem Gesetzentwurf über die Vervollständigung der Eisenbahn-Einrichtungen nach den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer bei und nahm den Gesetzentwurf über die provisorische Steuererhöhung an. Morgen Vormittag 10 Uhr wird in beiden Kammern das Vertagungsdekret verkündet werden.

† **Wien**, 29. Jan. Die „N. Fr. Presse" erfährt telegraphisch, Feldmarschall-Leutnant Gablenz sei in Zürich am Schlagfluß gestorben.

† **Rom**, 29. Jan. Die „Opinione" veröffentlicht ein Schreiben Lamarmora's auf den bekannten Artikel des „Deutsch. Reichsanzeig." vom 22. d. M. Der General reproduzirt den Text des bekannten Schreibens Usedom's vom 12. Juni 1866 und erklärt, das Original und der Spezialbericht Govone's vom 3. Juni 1866 sei bei einem Notar deponirt. Lamarmora behauptet, alle diese Aktenstücke seien durchaus privater (!!) Natur und könnten sich deßhalb in den Archiven des auswärtigen Ministeriums nicht vorfinden.

† **Kopenhagen**, 28. Jan. Nach mehrtägiger Diskussion nahm der Folkething mit 57 gegen 31 Stimmen eine motivirte Tagesordnung an, welche die auf Anordnung des Ministeriums erfolgte Veröffentlichung des königl. Handschreibens vom 2. Jan. (durch welches die Dezember-Adresse des Folkethings beantwortet wurde) mißbilligt und dagegen protestirt, daß der König dadurch in den Parteistreit hineingezogen werde. Während der Diskussion erklärte das Ministerium, daß die Annahme der Tagesordnung ohne praktische Folgen bleiben werde.

† **London**, 28. Jan. Gladstone rechtfertigte in einer Ansprache an seine Wähler in Greenwich die Auflösung des Parlaments, welche, nachdem Disraeli die Uebernahme der Regierung ablehnte, bei der geringen Parlamentsmajorität der Regierung nothwendig geworden. Gladstone weist Disraeli's Vorwürfe zurück, erinnert an den von Letzterem in der Parlamentssitzung vom 1. Aug. 1870 — unter Bezugnahme auf die übernommene Garantie der Rheinprovinz — gestellten Antrag auf Beobachtung der bewaffneten Neutralität, — eine Haltung, welche, voller Gefahren, von dem Lande nicht gebilligt worden sein würde. Der Minister bezeichnet ferner die Finanzfrage als die entscheidende, verheißt die Durchführung der Finanzreformen und schließt mit der Aufforderung zur Einigkeit der liberalen Parteien.

†† **London**, 28. Jan. Aus Yeddo wird vom 14. d. gemeldet, daß dort ein Mordversuch auf den zweiten Präsidenten des Staatsraths Twakura stattgefunden hat. Letzterer ist leicht verwundet. — Nach Neu-Yorker Meldungen vom heutigen Tage ist der Ontario-See an mehreren Stellen über seine Ufer getreten und ist dadurch ein erheblicher Schaden angerichtet.

: Karlsruhe, 27. Jan. (Salon Agoston.) Mit der Veränderung des Cyclus der Anfangsvorstellungen durch Einführung des prachtvollen „Buffadero" war auch eine Veränderung der Döbler'schen Wandelbilder verbunden. In der heutigen Abendvorstellung wurde dem Zuschauerpublikum in letztgenanntem Genre eine sowohl in Bezug auf naturgetreue Darstellung im Portrait, als auch auf prächtige Beleuchtung ausgezeichnete Gruppe der hervorragendsten Männer der Gegenwart vorgeführt: der Deutsche Kaiser, der Deutsche Kronprinz, Feldmarschall Moltke, General v. Werder, Prinz Friedrich Karl, Fürst v. Bismarck, sowie der Großherzog Friedrich von Baden als Brustbilder in Lebensgröße. Diese Schaustellung wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Zum Schlusse folgte der Buffadero mit seinem herrlichen Farbenspiel und den schönen lebenden Bildern.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 29. Jan., die übrigen vom 28. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	92
Baden 5% Obligationen	104½	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr	91⅞
„ 4½% „	101¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97½	£ à 12.	96
„ 3½% Oblig. v. 1842	91¼	„ 5% dto. v. 1871	—
Bayern 4½% Obligat.	101⅜	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98¼
„ 4% „	97⅛	Schweiz 4½% Bern. Stsobl.	98⅜
Württemberg 5% Obligation.	104⅞	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101¼	**1882r v. 1862**	98
„ 4% „	97½	„ **6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	—	**von 1865**	100⅞
Gr. Hessen 4% Obligationen	99⅞	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	97¼
Zins 4½%	65⅜	3% Spanische	18¼
„ **5% Papierrente**		Volle franz. Rente	—
Zins 4½%	61¼	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	112⅜	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70
Frankf. Bankverein	87⅝	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stlb.	84⅞
Deutsche Vereinsbank	98⅞	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	85¼
Provinzialdiskonto	8[illegible]	5% dto. „ 2. Em.	83¼
Darmstädter Bank	394	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	1015	5% dto. (Neumarkt-Ried)	—
Württemb. Vereinsbank	144¾	5% Donau-Drau	64¾
Oesterr. Kredit-Aktien	249	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅜
Mitt. deutsch. Kred. Bank	109¾	5% Kronpr.-Rud.-Pr. v. 67/68	84¾
Rheinische Kreditbank	109½	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	83½
Basler Bankverein	89¾	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	90⅜
Pfälzer Bankverein	98¾	5% „ „ Lt. B.	68
Berliner Bankverein	84⅛	Vorarlberger	81¾
Stuttgarter Bank	94⅛	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	58⅜
Deutsche Effektenbank	117¼	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	61½
Oestr.-deutsche Bank	87⅜	5% Ungar.-Galiz.	66
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	114⅜	Ungar. Eis.-Anl.	72¾
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	120½	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86⅛
4% Hess. Ludwigsbahn	148	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	76⅝	5% österr. Staatsb.-Pr.	
5% östr. Frz. Staatsb.	34b	3% österr. Staatsb.-Pr.	61⅝
5% „ Süd-Lombard.	164¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	—
5% „ Nordwestb.-A.	217¾	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	220¾	Pfandbriefe	99¾
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	163	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	226½	6% Pacific Central	83¼
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	217¾	6% South Missouri	48¾

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	116	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	93⅜
Badische 4% dto.	115	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	96⅛
„ 35-fl.-Loose	60¼	„ 100-fl.-Loose von 1864	157
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22½	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	217¼	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10¼
„ „ 25-fl.-	60	Meininger fl. 7.	8
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	14¼	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.52—54
Paris 200 Frcs. 6%	93½	Ducaten	„ 5.30—32
Wien 100 fl. östr. W. 5%	103¼	**20-Francs-St.**	„ 9.20½—21½
		Engl. Sovereigns	„ 11.47—49
Disconto . . . . . L.S. 4%		Russische Imperial	„ 9.40—42
Preuß. Friedrichsd'or fl. 9.56½—57½		Dollars in Gold	„ 2.24½—25½
Pistolen . . . „ 9.36—38		Dollarcoupon	„ —

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 29. Jan. Kredit 142¾, Staatsbahn 198, Lombarden 94¾, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 29. Jan. Kreditaktien 242.50, Staatsbahn 336.50, Lombarden 162.75, Anglobank 160.50, Napoleonsd'or 9.04. Tendenz: fest.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 30. Jan. 1. Quartal. 18. Abonnementsvorstellung. **Rienzi, der Letzte der Tribunen**, große tragische Oper in 5 Akten, von R. Wagner. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

B.594. **Freunde**
des Engl. od. Franz., welche diese, jedem gebildeten Deutschen unentbehrlichen Sprachen durch eigenes Studium, ohne Lehrer, erlernen oder sich darin vervollkommnen wollen, finden in den Unterrichts-Briefen nach der **Methode Toussent-Langenscheidt** hierzu das **sicherste, billigste u. bequemste Mittel.** — Eine Einsicht in den ½ Mark kostenden Probebrief [Marken!] dieses ehrenvoll anerkannten, bereits in 22 Aufl. erschienenen u. von fast allen Kulturvölkern adoptirten Unterrichtsmittels wird jed. Selbstprüfenden darthun, dass hier nicht zu viel versprochen worden. Zu adr.:
G. Langenscheidt's Verlagsbuchhdlg., Berlin SW., Möckern-Strasse 133.

Karlsruhe — Spitalplatz.

Salon Agoston.

Heute, **Freitag den 30.**, keine Vorstellung, **Samstag den 31.**, große Vorstellung Abends ½8 Uhr. **Sonntag den 1. Februar** zwei große Vorstellungen um 4 und 7½ Uhr. B.695.
Alles Nähere die Straßenplakate.

B 689. 1. Angehende

Cadetten zur See

finden in meiner wissensch. technischen **Vorbereitungs-Anstalt** gründliche Vorbereitung und gute Pension.
Kiel, Düsternbrook 87. (H 0457)
Dr. Jul. Schlichting.

B.690. 1 Eine perfecte

Modistin

findet bei guter Aufnahme angenehme Stellung. Gef. Adressen mit Angabe des seitherigen Wirkungskreises sub ***H.6288*** befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

Constructeur

für Locomobile, Dampfmaschinen zum mögl. sofortigen Eintritt in eine große Maschinenbau-Anstalt gesucht. Nur solche, welche mit dem Neuesten und Besten auf diesem Felde bereits vertraut sind, wollen sich melden ***sub H. 4213*** bei ***Haasenstein & Vogler,*** Annoncen-Expedition in ***Köln.*** B.691. 1.

B.623. 2. Konstanz.

Lehrling-Gesuch

Für mein Tuch- und Buckskin-Geschäft en gros suche einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann, unter annehmbaren Bedingungen. Kost und Logis im Hause.
Louis Bloch,
Konstanz.

B 504. 3. Karlsruhe.

Lehrlinge-Gesuch.

Für zwei mit den nöthigen Vorkenntnissen versehene junge Leute, welche auf Verlangen gegen billige Vergütung Kost und Wohnung im Hause erhalten können, sind in meinem Assekuranzgeschäfte Lehrstellen offen.
Karlsruhe, im Januar 1874.
Ernst Arkeidt,
Generalagent.

Kammerjungfergesuch.

B.639. 2. Eine perfekte Kammerjungfer, mit guten Zeugnissen versehen, wird sofort gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Köchin-Gesuch

B.678. 1. Ein Herrschaftshaus in Lahr sucht auf nächste Ostern eine perfekte Köchin, die selbständig kochen kann und in den übrigen häuslichen Arbeiten erfahren ist. Großer Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Die Generalagentur

einer Lebensversicherungs-Gesellschaft für das Großherzogthum Baden ist sofort zu vergeben. Bewerbungen unter Angabe der Referenzen nimmt sub V. R. 45 die Expedition der „Laski'schen Zeitschrift für das Versicherungswesen" in Leipzig, Sidonienstr. Nr. 14 b. entgegen. (490) B.638. 2.

B.591. 2. Gesucht wird ein zuverlässiger

Nachtwächter.

Gehalt 300 fl., 50 fl. Graification außer freier Wohnung, Licht und Feuerung. Die Stelle eignet sich vor allen für sonst gesunde Militärinvaliden. Anerbietungen sind nebst Abschriften der Zeugnisse an die Annoncen-Agentur von ***Rudolf Mosse*** (Georg Ahles) in **Mannheim** unter Chiffre ***P.20*** zu senden.

Brauerei.

Eine noch neu eingerichtete Brauerei, mittlerer Größe, ist zu verkaufen.
Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes. B.673. 1.

B.657. 2. Straßburg. Ein englisches

Locomobil

von 8 Pferdekräften, auf Rädern, ganz wenig gebraucht, darum äußerst gut erhalten, hat im Auftrage zu verkaufen
Fried. Wagner, Restaurateur,
Schweizerhalle, Küfergasse 17.

Pfälzer Bankverein.

Nachdem die unterm 28. Dezember 1873 über die Vereinigung des **Pfälzer Bankvereins** mit der **Rheinischen Credit-Bank** abgeschlossene Vereinbarung heute in den beiderseitigen Generalversammlungen genehmigt worden ist, theilen wir unseren Aktionären mit, daß sie den auf ihre Aktien einbezahlten Betrag von Thlr. 80 per Stück ohne Zinsen bei

der **Rheinischen Credit-Bank dahier**
und bei deren Filialen in **Karlsruhe, Freiburg i. B.** und **Konstanz,**
dem **Frankfurter Bankverein** in **Frankfurt a. M.,**
der **Württemberg. Vereinsbank** in **Stuttgart,**
den Herren **Boecking, Karcher & Comp.** in **Kaiserslautern**

gegen Abstempelung und schließliche Rückgabe ihrer Aktien nebst den dazu gehörigen Dividendenscheinen
⅓ am 1. April 1874,
⅓ „ 1. Juli „
⅓ „ 31. Dezember 1874
und zwar mit je fl. 46. 40 kr. in Empfang nehmen können.

Bezüglich der vorbehaltenen Option verweisen wir auf die unten folgende Bekanntmachung.

Mannheim, den 26. Januar 1874.
Der Aufsichtsrath des Pfälzer Bankvereins.

Auf Grund der zwischen den unterzeichneten beiden Instituten über die Vereinigung des Pfälzer Bankvereins mit der Rheinischen Credit-Bank getroffenen Vereinbarung sind die Besitzer von Aktien des Pfälzer Bankvereins berechtigt, an Stelle der ratenmäßigen Rückzahlung, Aktien der Rheinischen Credit-Bank unter folgenden Bedingungen zu erwerben:

1) Der Besitzer von 3 Aktien des Pfälzer Bankvereins erhält an Stelle der auf diese 3 Aktien entfallenden drei Ratenzahlungen (1. April 1874, 1. Juli 1874 und 31. Dezember 1874) mit je Thlr. 80, zusammen Thlr. 240, eine Aktie der Rheinischen Credit-Bank vollbezahlt à Thlr. 200 zu dem annähernd der Einzahlung plus Reservefonds entsprechenden Course von 112 % und zwar ohne Zurechnung der vom 1. Januar 1874 ab auf Rhein. Creditbank-Aktien laufenden Zinsen, sowie ohne Abzug von Zinsen auf die vorgenannten Raten. Es kommt somit an den Raten für 3 Aktien des Pfälzer Bankvereins oder an Thlr. 240 eine Rhein. Creditbankaktie im Gesammtbetrage von Thlr. 224 in Aufrechnung, während der Rest von Thlr. 16 baar ausbezahlt wird.

2) Wer von der im Vorstehenden bezeichneten Option Gebrauch macht, hat die entsprechende Zahl Aktien des Pfälzer Bankvereins nebst den dazu gehörigen Dividendenscheinen zum Zweck der Abstempelung der erfolgten Optionserklärung bei einer der unten bezeichneten Stellen binnen **sechs** Tagen von heute an, also bis spätestens den **2. Februar** c. mit arithmetisch geordnetem Nummer-Verzeichniß einzureichen. Die Ausfolge der entfallenden Aktien der Rheinischen Creditbank und die Ausbezahlung der restlichen Thlr. 16 erfolgt sobald ermittelt ist, welcher Betrag Rheinischer Creditbank-Aktien den einzelnen Anmelde-Stellen zuzutheilen sein wird, spätestens aber binnen 10 Tagen vom Schluß der Optionsfrist an.

3) Die Anmeldung kann erfolgen:
in ***Mannheim*** bei der ***Rheinischen Creditbank,*** sowie deren Filialen in ***Karlsruhe, Konstanz*** und ***Freiburg i. B.,***
in ***Kaiserslautern*** bei Herren ***Boecking, Karcher & Co.,***
in ***Frankfurt a. M.*** bei dem ***Frankfurter Bankverein,***
in ***Stuttgart*** bei der ***Württemb. Vereinsbank.*** B.654. 3.

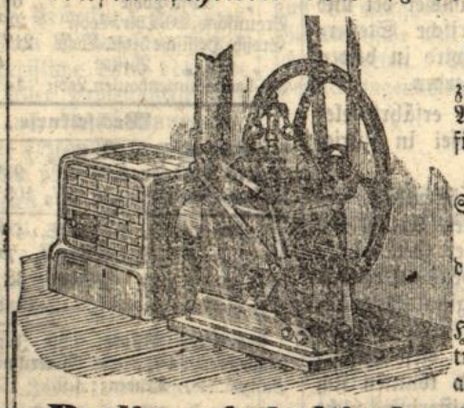
Mannheim, den 26. Januar 1874.

Pfälzer Bankverein. Rheinische Creditbank.

Pomologisches Institut in Reutlingen.

Das Sommerhalbjahr der höheren Lehranstalt und der Gartenbauschule, zugleich der theoretisch-praktische Cursus für Baumwärter und Obergärtner beginnt den 3. März 1874. Statuten stehen gratis und franco zu Diensten.
B.371. 2. H.721½. Dr. **Ed. Lucas.**

Luftmaschinen von ⅛ bis 2 Pferdekraft



(W. Lehmann's Patent)

zum Betriebe von gewerblichen Anlagen, zur Wasserförderung für Gärten und Häuser.

Allein in Berlin gegen 200 Stück im Betriebe.

Ausgezeichnet in Wien mit der Fortschrittsmedaille.

Geräuschloser Gang, bequeme Handhabung, gefahrloser Betrieb, ohne Concession überall aufzustellen. B.351. 4.

Berlin - Anhaltische Maschinenbau-Actiengesellschaft. Berlin, Moabit N. W. (H.139)

Zur gef. Kenntnißnahme für Bier-Engros-Handlungen u. Kaufleute.

Die Hofbrauerei von Porter, Ale und Culmbacher Bier will den alleinigen Verkauf für die resp. Plätze an solide und cautionsfähige Firmen übergeben.

Meldungen oder persönliches Erscheinen, mit genügenden Referenzen versehen, richte man an Johann Hoff, Commandit-Gesellschaft auf Actien, Neue Wilhelmsstraße 1, Berlin. B.396. 3.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit in **Potsdam.**
Unter staatlicher Controle stehend.
Versicherungsbestand ultimo Dezbr. 1873. 18,006 Policen
7,064,709 Thaler.
Im Laufe des Jahres 1873 waren an neuen Anträgen zu erledigen
8257, mit 4,254,046 Thalern,
davon im 4. Quartal
2138 Anträge mit 1,271,747 Thalern.

Der effective Zugang pro 1873 beträgt etwas über 3 Mill. Thaler.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zu Abschlüssen aller Arten von Lebensversicherungen unter den vortheilhaftesten und liberalsten Bedingungen. Der Reingewinn wird in Form von Dividenden an die Mitglieder vertheilt, die Vertheilung geschieht nach dem Verhältniß des Zeitwerths der Policen, wodurch sich die Prämienzahlungen, die äußerst günstig sind, von Jahr zu Jahr noch sehr verringern.

Die Gesellschaft gewährt den bei ihr versicherten Beamten bei Eintritt in eine cautionsfähige Stellung unter den liberalsten Bedingungen Darlehen zur Bestellung der Dienstcaution.

Prospecte, Antragsformulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst die Direktion, sowie sämmtliche Vertreter der Gesellschaft,
der Generalbevollmächtigte ***G. König*** in ***Karlsruhe,*** Mühlburgerstr. 4,
Herr Hauptagent ***J. Seyfert*** in ***Karlsruhe,*** Langestraße 229,
„ Agent **C. Kistner** in **Philippsburg,**
„ „ Commis. **Müller** in **Hockenheim,**
„ „ Kaufm. **J. F. Martin** in **Bruchsal.** B.513. 3.

Neueste Fensterverschlussläden

(selbstrollende Sicherheitsläden) aus einer Fläche Gußstahlblech, ferner Rolljalousien in Eisen und Holz, empfiehlt die Fabrik von B.580. 2.
Wilh. Tillmanns in Remscheid.

Stelle-Gesuch.

B.555. 3. Ein junger militärfreier Mann sucht Beschäftigung im Schreiben oder wäre auch geneigt, die Stelle eines Aufsehers, Bureaudieners oder Ausläufers bei einem Hrn. Notar oder Anwalt zu übernehmen. Gefällige Offerten bittet man unter Nr. 60 poste restante Carlsruhe abzugeben.

Offene Kommissstelle.

B.511. 3. Für einen jungen Mann (Israelit) ist in einer Weinhandlung eine Kommissstelle offen; Derjenige, der schon in dieser Branche gearbeitet, findet den Vorzug. Eintritt kann sofort geschehen. Nur mit guten Zeugnissen versehene junge Leute wollen ihre Offerten bei der Expedition dieses Blattes unter Nr. 457. abgeben.

Verkaufs-Anzeige.

B.692. 1. In einem sehr lebhaften Städtchen in Baden an der Eisenbahn gelegen, ist eine **Wein- und Bierwirthschaft** Verhältnisse wegen um außerordentlichen billigen Preis und günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft wird bereitwillig ertheilt.

Anfragen übernimmt gefälligst die Expedition dieses Blattes unter Chiffre L. M. 74.

Kleesamen.

Wir empfehlen unser Lager in
Rothklee, Luzerner und ***Esparsette***
unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Aufträge auf einzelne Ballen werden ebenfalls effectuirt.
H.638a ***Weil & Kaufmann***
B.387. 2. in ***Mannheim.***

Für Kriegervereine.

B.635. 2. Eine größere Parthie gezogene **Percussionsgewehre** mit Bajonetten, blank und in vorzüglich gutem Zustande, stehen billig zu verkaufen. Anfragen sub Chiffre U.9076. bef. die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in ***Frankfurt a. M.***

Klinik, vom Staate concessionirt, zur gründlichen Heilung von geheimen Krankh., Frauenleiden, schwächenden Ausflüssen, Nervenzerrüttung, Reißen ꝛc. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Linkstr. 30. **Auch briefl.** Prospecte gratis. (97) B.505. 4.

B.693. 1. Offenburg.

Weinversteigerung.

Dienstag den 10. Februar d. J., Vormitt. 11 Uhr, läßt Grundherr Baron Zorn von Bulach in seiner Behausung in Durbach bei Offenburg durch den Unterzeichneten nachfolgende selbstgezogene Weine gegen baare Zahlung bei der Abfassung öffentlich versteigern:

409 Hektoliter 1871r Klevner, Klingelberger, weißen Bordeaux, 1872r Klevner, Klingelberger und Rothen, 1873r Weißen, Klingelberger, Klevner, Weißherbst und Bordeaux.

Xaver Pfitzmaher
in Offenburg.

B.668. 1. In der bayrischen Pfalz ist eine

Mahl- und Sägmühle

(3 Circularsägen) mit 20-pferdiger Wasserkraft, ¼ Stunde von der Bahn entfernt, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Offerten unter ***H.6207*** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

C.540. Nr. 268. Freiburg.
In Anklagesachen
gegen
Heinrich Gutzsell, Johann Däschle und Theobald Kiefer von Pfaffenweiler
wegen falscher Versicherung an Eidesstatt.

Wird Tagfahrt zur kreisgerichtlichen Hauptverhandlung auf
Donnerstag den 19. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr,
angeordnet, und wird hiezu der flüchtige Angeklagte Johann Däschle von Pfaffenweiler mit dem Anfügen vorgeladen, daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei Großh. Amtsgericht Freiburg zu stellen hat, und daß die Verhandlung und Aburtheilung stattfinden wird, er mag erscheinen oder nicht.

Dies wird dem flüchtigen Angeklagten öffentlich bekannt gemacht.

Freiburg, den 27. Januar 1874.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht,
Strafkammer.
Der Vorsitzende.
v. Rotteck
Wittmer.

Verm. Bekanntmachungen.

B.663. Lahr.

Aufforderung.

Nachdem alle Liegenschaften der Gemarkung Kuhbach nach Maßgabe der Bestimmungen Allerhöchstlandesherrlicher Verordnung vom 26. Mai 1857 in dem Lagerbuche beschrieben sind, ist dasselbe vom 28. d. M. an während zweier Monate in der Wohnung des Bürgermeisters in Kuhbach zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden hiemit aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb der genannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Lahr, den 26. Januar 1874.
Bezirks-Geometer
Brenzinger.

B.698. Nr. 824. Karlsruhe.

Offene Gehilfenstellen.

Bei unterfertigter Kassenverwaltung ist eine mit einem Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten zu besetzende Stelle mit einem Gehalte von vorläufig 700 — 800 fl. sowie eine Schreibgehilfenstelle mit — den Leistungen entsprechenden — Tagesgebühren zu vergeben.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Anschluß von Zeugnissen binnen 8 Tagen anher einreichen.

Karlsruhe, den 29. Januar 1874.
Großh. bad. Amortisations- und Eisenbahn-Schuldentilgungs Kasse.
Helm.

B.647. 1. Nr. 297. Randegg.

Erledigte Stelle.

Bei dem diesseitigen Hauptsteueramte ist die zweite Steuergehilfenstelle, verbunden mit einem Gehalte von 600 fl. und einigem Nebeneinkommen, bis 1. April d. J. wieder zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen anher melden.

Randegg, den 26. Januar 1874.
Großh. Hauptsteueramt.
Wickler.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)